

Liebe Leser\*innen,

das Schulfach Humanistische Lebenskunde feiert 40. Geburtstag und ist beliebter denn je! Auf Seite vier dieser Ausgabe können Sie sich ein Bild davon machen.

Den diesjährigen Welthumanist\*innentag hat der Humanistische Verband Berlin-Brandenburg mit einem großen Zukunftskongress gefeiert und sich die Frage gestellt, welchen Beitrag der Humanismus zur Lösung der Herausforderungen unserer Zeit und zur Gestaltung einer nachhaltigen und gerechten Zukunft beitragen kann. Katrin Raczynski, Vorstandsvorsitzende des Humanistischen Verbands Berlin-Brandenburg, sagte in ihrer Eröffnungsrede: „Der Humanistische Lebenskundeunterricht gehört mit aktuell über 70.000 Schüler\*innen, fast einer halben Million Schüler\*innen, die diesen Unterricht besucht haben, und über 400 Lehrer\*innen zu einer der größten europäischen humanistischen Bildungsaktivitäten und stärkt die Demokratie wie kaum ein anderes Schulfach.“

Wie solche Zukunftsfragen und Demokratiebildung im Humanistischen Lebenskundeunterricht ganz praktisch angegangen werden, davon berichten unsere Lehrkräfte auf Seite 2 und 3 dieser Ausgabe.

Wir wünschen Ihnen eine gute Lektüre!

Der „Informationsbrief Humanistische Lebenskunde“ erscheint zweimal jährlich. Die digitale Ausgabe kann online gelesen ([tiny.one/hlk-infobrief](https://tiny.one/hlk-infobrief)) oder kostenlos abonniert werden ([tinyurl.com/hlk-infobrief-abo](https://tinyurl.com/hlk-infobrief-abo)). Die gedruckte Ausgabe erscheint auf Recycling-Papier aus regionalen Papierabfällen.

## Zukunftskongress am Welthumanist\*innentag



Foto: Konstantin Börner

Teilnehmende lauschen dem Vortrag von Transformations- und Nachhaltigkeits-  
expertin Prof. Dr. Maja Göpel im Futurium.

Am 21. Juni feierte der Humanistische Verband Berlin-Brandenburg den Welthumanist\*innentag sowie das 40-jährige Jubiläum der Humanistischen Lebenskunde mit einem großen Zukunftskongress. Mehr als 1.000 Personen besuchten die Tagesveranstaltung im Berliner Futurium. In spannenden Vorträgen, Workshops und interaktiven Formaten setzten sich die Teilnehmenden unter dem Motto „Keine Zukunft? Ohne uns!“ mit wichtigen Zukunftsfragen rund um Bildung, Menschenrechte, Künstliche Intelligenz und Klima auseinander. Mitarbeitende und Mitglieder des Verbandes, internationale Delegationen und Gäste aus dem gesamten Bundesgebiet diskutierten dabei mit namenhaften Redner\*innen aus Wissenschaft, Politik und Gesellschaft. Mit dabei waren: der amerikanische Soziologe Phil Zuckerman, die Transformationsforscherin Dr. Maja Göpel, Kriminalbiologe Dr. Mark Ben-ecke, Roger Spindler vom Zukunftsinstitut, Staatssekretär Oliver Friederici, der Philosoph Dr. Julian Nida-Rümelin sowie weitere inspirierende Persönlichkeiten.

### Humanistische Bildung und ihre Antworten auf die Fragen der Zukunft

Der Humanistischen Lebenskunde waren gleich drei Formate gewidmet: ein Podiumsgespräch, ein Workshop mit Lebenskundegruppen und zu guter Letzt der Beitrag einer Humortrainerin. Das Podiumsgespräch wurde mit dem Kurzfilm über die 40jährige Geschichte der Humanistischen Lebenskunde eingeleitet (mehr dazu auf Seite 4). Erfahrene und neue Lehrkräfte sowie Wegbegleiter\*innen des Faches widmeten sich der Frage, wie das Fach dazu beitragen kann, Kinder und Jugendliche mit Kompetenzen auszustatten, die ihnen den Umgang mit einer herausfordernden Zukunft ermöglichen.

Der Workshop wiederum bot echte Einblicke in den Lebenskundeunterricht und lud zum Mitmachen ein: mit einem Konzept aus dem Bereich der ästhetisch-kulturellen Bildung haben Schüler\*innen verschiedener Lebenskunde-Gruppen die Regie übernommen und den erwachsenen Teilnehmenden

mer\*innen ihr künstlerisches Forschungsprojekt "Das Ständige Parlament der Lebewesen" präsentiert. Mehr dazu auf Seite zwei dieser Ausgabe.

In einem dritten Format bot Katrin Hansmeier einen heiteren Ausklang für den Nachmittag. Praxisnah und mit viel Verve zeigte sie, dass so gut wie jede Lebenslage mit mehr Humor gemeistert werden kann. Wer hätte schon gewusst, dass gegen Aufregung Winken hilft? Tut es aber, und zwar indem es im Gehirn eine positive Veränderung bewirkt. Ob für den privaten Alltag oder Arbeit in der Schule – die Tipps und Tricks der Humortrainerin für mehr Leichtigkeit im Leben haben die Teilnehmer\*innen begeistert.

Abgerundet wurde dieser besondere Tag mit einer großen humanistischen Party im Tipi am Kanzleramt, wo bis in die Nacht gefeiert, getanzt und einer Vielfalt an künstlerischen Beiträgen gelauscht wurde.

Foto: Parlament der Lebewesen

## Das Ständige Parlament der Lebewesen



*„Wir sind viele. Wir haben Augen, wir haben Fühler, Zähne, Pfoten, Blätter und Fell. Wir zwitschern, wir poltern, wir quaken und rollen, wir rennen und beben, wir wachsen, wir fließen und wir kommunizieren. Wir sind das Parlament der Lebewesen.“*

## 19. Lebenskunde-Filmfest

Rund 160 Schüler\*innen der Klassenstufen 4 – 6 präsentierten an zwei Tagen im Juni 2024 ihre Filmkunstwerke auf der großen Kinoleinwand. Alle 12 Filmprojekte zum Thema "Zukunft" wurden zuvor im Lebenskundeunterricht von den Kindern selbst entwickelt und gedreht. So kamen rund 140 Filmminuten zustande. Über den Prozess der Filmentstehung berichtet eine Lebenskunde-Gruppe aus Berlin Lichtenberg.

Wie stellen sich die Lebenskunde-Kinder der 5b und 5c die Zukunft vor? Diese Frage stand am Anfang des Filmprojektes an der Hermann-Gmeiner-Schule. Zunächst überlegte sich die Gruppe gemeinsam eine Handlung. Gar nicht so einfach, sich zu einigen und Einiges wurde im Laufe der Drehzeit von einem halben Jahr immer wieder angepasst: *Roboter sollen unbedingt eine Rolle spielen. Sie könnten Freunde sein und ihnen im Alltag helfen, so die Meinung der Kinder. Aber was, wenn plötzlich Aliens auf die Erde kämen? Würden sie friedliche Absichten haben? Könnte man mit ihnen in Kontakt treten? Es stellt sich heraus, dass die Aliens erstaunt sind, was sie auf der Erde zu sehen bekommen: herumliegenden Müll, laute Autos und Mobbing unter Kindern. So beschließen sie, die Erde zu erobern, um dem ein Ende zu bereiten. Mit Gewalt versuchen sie ihren Plan umzusetzen, ent-*

Die Folgen des Klimawandels treffen Menschen, Tiere und Pflanzen, und sie verursachen Leid. Deshalb wollen immer mehr Menschen ihr Verhältnis zum Planeten und ihr Handeln überdenken und verändern. Aber wie? Mit dem Parlament haben wir zu dieser wichtigen Frage beigetragen. Denn auch wir möchten gut sein für den Planeten und seine Lebewesen und wir wollen nicht zerstören, was wir selbst brauchen.

Unser Parlament hat im Humanistischen Lebenskundeunterricht stattgefunden, mit zwei zusätzlichen Projekttagen am Feld Theater in Schöneberg und Workshops zu Kunst und Philosophie. Mit dabei waren ca. 60 Schüler\*innen aus vier Grundschulen, Lehrer\*innen, Wissenschaftler\*innen und Dozentinnen\*innen der Humanistischen Hochschule sowie Bäume, Schnecken, Schafe, Füchse und Tauben, die wir näher kennenlernen und unser Verhältnis zu ihnen verstehen und hinterfragen wollten. Die Forschung und die performativen und

gedanklichen Versuche uns einzufühlen haben Spaß gemacht. Kunst und philosophische Gespräche sind ein Abenteuer: man weiß nie genau, was als nächstes passiert. Auch aus unserem Austausch am Theater haben wir viel gelernt und tiefer gehende Fragen entwickelt: Dürfen wir ganze Wälder roden? Warum haben Tiere nicht dieselben Rechte wie wir und welche sollten sie haben? Dürfen wir Lebewesen nach unseren Vorstellungen züchten? Können auch Tiere und Pflanzen frei sein? Können Menschen mit anderen Lebewesen befreundet sein? Was müssen wir tun, um bessere Mitbewohner\*innen auf diesem Planeten zu werden?

Zum Zukunftskongress im Futurium anlässlich des Welthumanist\*innentages gaben die Schüler\*innen den Erwachsenen Einblicke in ihre Forschungsreisen und luden die Teilnehmer\*innen ein, sich praktisch an der Forschung zu beteiligen.

*Sabine Kuhn & Gundula Gosch*

*führen Kinder und programmieren die Roboter um. Aber sie haben nicht mit den beiden Superhelden von der Erde gerechnet. Übrig blieb am Ende trotzdem die Frage, was eine gute Welt wäre. Müll oder Mobbing sollten nach Meinung der Kinder jedenfalls nicht dazu gehören.*

*Katrin Filler*

*Ausschnitt von den Schnitarbeiten für den Filmbeitrag der Fünfklässler\*innen beim Lebenskunde-Filmfest*



Foto: Katrin Filler



## Stolpersteine – Orte des Erinnerns

„Stolpersteine kennen wir doch schon“, war der allgemeine Tenor einer fünften Klasse im Lebenskundeunterricht. Was aber wollen uns die Stolpersteine sagen? Und wer sind die Menschen hinter den Namen? Diesen Fragen wollten wir nachgehen und haben dazu die Historikerin Dr. Christiane Fritsche eingeladen, die sich mit NS-Geschichte bestens auskennt.

Stolpersteine sind einzigartig. Sie sind das weltweit größte Denkmal. Auf ihnen stehen Namen und Daten von Menschen, die von den Nationalsozialisten ermordet wurden. Anders als bei herkömmlichen Denkmälern, waren die Menschen, denen ein Stolperstein gewidmet ist, zumeist keine berühmten Personen, sondern ganz normale Menschen. Der Künstler Gunter Demnig hatte die Idee: Die Opfer des NS-Regimes dürfen

Fotos: Kathi Bromberger



*Am Ende der Exkursion reinigen die Schüler\*innen gemeinsam die im Boden eingelassenen Stolpersteine.*



plötzlich abgeholt wurden und deren direkte Nachbarn wegschauten oder es oftmals stillschweigend hinnahmen.

Gunter Demnig sagte einmal, dass man mit dem Kopf und mit dem Herzen stolpern soll, wenn man die Steine sieht. Das Bücken, um die Texte darauf zu lesen, ist für ihn auch eine Verbeugung vor den Opfern. Als wir abschließend gemeinsam die Stolpersteine mit Metallpolitur reinigten, haben sich Passanten auch mal gebückt: „Das finde ich ja gut, was ihr da macht!“. An diesem Tag haben wir uns vor den Opfern verbeugt.

*Kathi Bromberger*

nicht vergessen werden. Stolpersteine sind Orte des Erinnerns und des Gedenkens. Sie sind eine Art Grabsteinersatz, weil es für die Ermordeten nur sehr selten Gräber gibt, an denen man trauern kann. Und indem die Steine vor den Wohn- und Wirkungsstätten der Opfer „mitten unter uns“ liegen, bringt Demnig die Menschen zurück in unseren Alltag, dorthin, wo sie gelebt haben.

Bei der anschließenden Exkursion in den Prenzlauer Berg haben wir uns mit einigen Einzelschicksalen befasst. Wir überlegten, was die Namen und Daten auf den Steinen alles verraten. Es waren zum Beispiel jüdische Menschen oder Personen, die das NS-Regime als politische Gegner einstuft. Oft steht auf den Steinen, dass sie deportiert oder ermordet wurden. Es ist nur schwer vorstellbar, dass die Namen auf den Steinen zu Menschen gehörten, die tatsächlich in dem jeweiligen Haus lebten. Menschen, die

## Denkanstoß



Liebe Eltern, welche Wörter fallen Ihnen spontan zum Begriff Demokratie ein?

Mitbestimmung vielleicht, wahrscheinlich auch Meinungsfreiheit. Der Begriff Demokratie kommt aus dem Griechischen und bedeutet „Herrschaft des Volkes“. Wenn aber die Menschen eines Landes, mitregieren wollen, müssen sie sich zunächst Gedanken machen zu Fragen, wie: Welche Probleme beschäftigen mich und wie könnten gesellschaftliche Lösungen aussehen? Wie sollen wir mit den drängenden Themen der Zeit umgehen?

Nach Hubertus Buchstein<sup>(1)</sup> braucht Demokratie mündige Bürger. Dies bedeutet, dass sie selbstbestimmt und unabhängig agieren, sich über vielfältige Kanäle informieren (können) und eine eigene Meinung zu gesellschaftlichen Themen bilden. Nach dem Grundgesetz darf jeder Mensch seine eigene Meinung haben und öffentlich äußern. Allerdings hat diese Meinungsfreiheit auch Grenzen, zum Beispiel wenn die Würde anderer verletzt wird oder wenn es Meinungen sind, die die Demokratie gefährden. Die Freiheit, in einer Demokratie mitbestimmen zu können, beinhaltet auch Verantwortung dafür zu übernehmen, der eigenen Meinung in angemessener Form Ausdruck zu verleihen. Zur Wahl zu gehen, um den Abgeordneten des Vertrauens die eigene Stimme zu geben, wäre eine solche demokratische Möglichkeit.

Schon Grundschul Kinder können ein Gefühl für demokratische Prozesse entwickeln. Welches Thema zum Beispiel interessiert die Kinder und soll als nächstes im Humanistischen Lebenskundeunterricht im Mittelpunkt stehen? Wo soll es zum nächsten Wandertag hingehen? In den Kletterwald oder ins Mitmach-Museum? Wird ein Vorschlag angenommen, wenn er nur laut genug vorgetragen wird? Was ist mit den Wünschen der Kinder, die zurückhaltend sind und nichts sagen?

Häufig werden die Lösungen bevorzugt, die von einer Mehrheit unterstützt werden. Was aber ist mit den Interessen von Minderheiten? Wie finden diese Berücksichtigung und wie kann Gerechtigkeit gewährleistet werden?

Der Humanistische Lebenskundeunterricht gibt den Kindern die Möglichkeit, sich diesen Fragen in ihrer Vielschichtigkeit zu nähern und nach Lösungen zu suchen.

*Katrin Filler*

Quellen:

(1) <https://de.wikipedia.org/wiki/Demokratie>  
<https://www.hanisauland.de/wissen/lexikon/grosses-lexikon/d/demokratie.html>  
<https://www.hanisauland.de/lehrer-innen/unterrichtsmaterial/Demokratie-interaktiv>

## Traditionsprojekt zu den UN-Kinderrechten

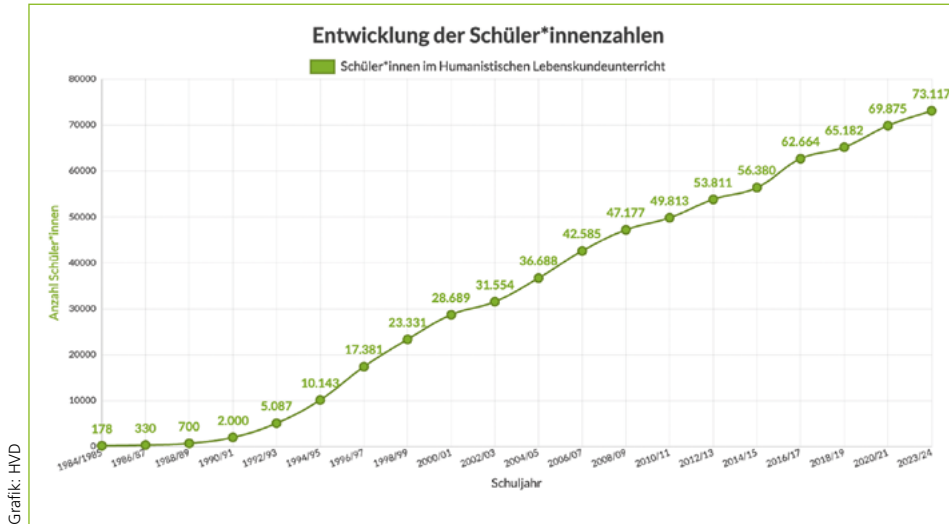


Ereignisreiche Stunden erlebten rund 300 Lebenskunde-Schüler\*innen bei den Kinderrechte-Projekttagen im Mai 2024. Die Teilnehmer\*innen aus verschiedenen Berliner Schulen und Bezirken bastelten, diskutierten, bauten, verkosteten oder erprobten sich an zahlreichen Aktionstischen rund um die einzelnen Kinderrechte, zu denen sie zuvor im Lebenskundeunterricht gearbeitet hatten. Vier spannende Workshops rundeten das Programm ab. Projektleiterin Astrid Vollmar berichtet hier von den Erlebnissen:

[tinyurl.com/Kinderrechte2024](https://tinyurl.com/Kinderrechte2024)

# Wie es begann

Von bescheidenen Anfängen hat sich der Humanistische Lebenskundeunterricht in Berlin und Brandenburg zu einem wichtigen Pfeiler der werteorientierenden Erziehung entwickelt. In den vergangenen 40 Jahren haben mehr als 400.000 Schüler\*innen am Fach teilgenommen. Ein guter Anlass, einen Blick zurückzuwerfen.



„Vor 40 Jahren hätten wir uns das nicht vorstellen können“, erzählt Ulrich Tümsmeyer. Als einer der ersten Lebenskundelehrkräfte war er in den Anfangstagen des Fachs mit dabei. „Dass wir heute für jährlich über 72.000 Schüler\*innen das beliebteste Weltanschauungsfach an staatlichen Schulen in Berlin anbieten, haben wir nicht ansatzweise gedacht“. Vor 40 Jahren, das war in den 1980ern. Berlin war damals noch geteilt. Im Westteil der Stadt machte sich eine Handvoll überzeugter Freidenker\*innen auf den Weg, um ihre Idee von humanistischer Bildung in den Schulen zu verankern. Eine Alternative zum Religionsunterricht sollte es werden. Inspiriert von den reformpädagogischen Ideen der 1920er-Jahre und den gesellschaftlichen Anforderungen der damaligen Zeit. Es galt Überzeugungsarbeit zu leisten, bei den Schulen und der Berliner Senatsverwaltung.

Die Bemühungen haben sich gelohnt, als im Schuljahr 1982/83 ein zweijähriges Pilotprojekt an den Start ging. 1984 begann an einer Neuköllner Schule der reguläre Unterricht. Humanistische Lebenskunde war damals noch ein Nischenfach. Doch nicht nur im Hinblick auf die Beliebtheit hat sie sich weiterentwickelt, auch inhaltlich und methodisch-didaktisch. Anfangs habe es kaum Unterrichtsmaterial gegeben, weshalb viel improvisiert wurde, berichtet

Tümsmeyer. Heute gibt es viel Material und auch ein Schulbuch, welches die mittlerweile rund 400 eigens für das Fach ausgebildeten Lehrkräfte einsetzen können. Im Laufe der Zeit wurden die Humanistischen Postulate als Grundaussagen einer Humanistischen Weltanschauung integriert. Die Postulate – Naturzugehörigkeit, Verbundenheit, Gleichheit, Freiheit, Vernunft und Weltlichkeit – bilden das Rückgrat der Humanistischen Bildung. Sie ermutigen dazu, die Natur des Menschen zu erkunden, Empathie und Gemeinschaftssinn zu fördern sowie die Bedeutung von Freiheit und Vernunft im Denken und Handeln zu betonen. In einer Zeit gesellschaftlicher Herausforderungen und globaler Krisen gewinnt die Humanistische Bildung an Bedeutung. Sie ermöglicht es den Schüler\*innen, kritisch zu reflektieren, empathisch zu handeln und Verantwortung für sich selbst und ihre Mitmenschen zu übernehmen. Sie wird auch in den kommenden Jahrzehnten junge Menschen dabei unterstützen, selbstbestimmt und verantwortungsbewusst an unserer Gesellschaft teilzuhaben. Und bei allem Wandel der letzten 40 Jahre sieht Ulrich Tümsmeyer eine wichtige Konstante: „Die Kinder sind damals wie heute sehr gern zum Lebenskundeunterricht gekommen.“  
*Agnieszka Zyluk (Bereichsleitung Lehrkräftebildung, Humanistische Lebenskunde)*

Herausgeber: Humanistischer Verband Deutschlands, Landesverband Berlin-Brandenburg KdöR, Humanistische Lebenskunde, Wallstr. 61 - 65, 10179 Berlin, Tel. 030-613904-60, [www.lebenskunde.de](http://www.lebenskunde.de), [info@lebenskunde.de](mailto:info@lebenskunde.de),  
Redaktion ([elternbrief-hlk@hvd-bb.de](mailto:elternbrief-hlk@hvd-bb.de)): Anne Gastmann, Katrin Filler, Anja Rumberg, Lektorat: Patricia Block,  
V.i.S.d.P.: Matthias Krahe, Gestaltung: Jana Weisz.  
Der HVD nutzt den Gender-Stern, um alle sozialen Geschlechter und Geschlechtsidentitäten sprachlich abzubilden.

MITMACH  
ECKE

Liebe Kinder,

das Fach Humanistische Lebenskunde hat Geburtstag und wird 40 Jahre alt. Passend dazu möchten wir in unserem Mitmach-Gewinnspiel folgende Frage stellen:

**Was ist Lebenskunde für dich?**

Ihr könnt eure Antworten aufschreiben oder auch malen. Vielleicht möchtet ihr euch an einem Reim oder Gedicht versuchen? Wir sind gespannt auf eure Beiträge! Unter allen Einsendungen, die uns bis zum 20.12.2024 erreichen, verlosen wir kleine Mitmachsets zum Forschen. **Schickt euern Beitrag per E-Mail an [elternbrief-hlk@hvd-bb.de](mailto:elternbrief-hlk@hvd-bb.de) oder per Post an: HVD, Lebenskunde, Elternbriefredaktion, Wallstraße 61–65, 10179 Berlin**

In der vergangenen Ausgabe durftet ihr vom Wind durcheinandergewirbelte Wörter wieder richtig zusammensetzen. Uns erreichten wieder viele Einsendung mit den richtigen Begriffen. Folgende Familien wurden bei der Auslosung gezogen und haben ein Buch zum Thema Zukunft zugesendet bekommen: Stein, Langner, Yogeswaran, Klix, Parshai, Podsiadlowski.<sup>(2)</sup>

(2) Die Daten der Gewinner\*innen werden ein Jahr beim Humanistischen Verband gespeichert. Die Daten aller anderen Teilnehmer\*innen werden direkt nach der Gewinnspiel-Auslosung gelöscht.



Auf dem Zukunftskongress am Welthumanist\*innentag 2024 hatte der **Kurzfilm zum 40jährigen Jubiläum** der Humanistischen Lebenskunde seine Premiere. Machen auch Sie sich ein Bild von der Geschichte:

[tinyurl.com/VierzigJahre](http://tinyurl.com/VierzigJahre)



Das Schulfach Humanistische Lebenskunde feiert 40. Jubiläum in Berlin – und ist so beliebt wie nie zuvor. **Was ist sein Geheimnis?** Die Journalistin Gundula Haage ging dem nach und besuchte Lebenskunde-Schüler\*innen an einer Kreuzberger Schule:

[tinyurl.com/Lebenskunde-Reportage](http://tinyurl.com/Lebenskunde-Reportage)